



Abb. 2. Federzeichnung der Stadt und des Neuen Schlosses Baden um 1650  
(im Schloß Baden hängend).

des Schlosses Baden hat, wissen wir, daß es damals schon „ein Gebäu ohne Gräben, Fallbrücken und ohne einige Befestigung“ gewesen war.

Als weitere sehr wichtige Quelle ist die von Amtmann *Johann Weiß* dem Markgrafen Ludwig Wilhelm im Jahre 1691 über die zerstörte Stadt und das Schloß nebst Schloßviertel verfaßte Denkschrift zu erwähnen, deren Prof. Dr. Rott, Karlsruhe, sich erstmals für seinen vorzüglichen und sehr belehrenden Aufsatz: *Baden-Baden im 16. und 17. Jahrhundert* in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ 1928 bediente.

Ein anderer Bericht, der ebenfalls von einem Pater, dem Jesuiten *Johannes Gamañs* (geb. 1606 in Jülich), aus dem Jahre 1667 im Auftrag des Markgrafen Wilhelm herrührt, beschreibt uns zwar vor der Zerstörung eingehendst die „Palatiae Aula“, den Haupt- und Festsaal des Neuen Schlosses in all seinem Prunk, geht jedoch leider auf keine sonstige Beschreibung des Schlosses ein. —

Eine andere Teilerwähnung, und zwar der Badeanlage im Renaissancepalas, bietet *Michael Häberer von Bretten* in einer zu Heidelberg gedruckten Reisebeschreibung, nachdem er 1582 das Neue Schloß besucht hatte.

Schließlich entnehmen wir noch den *Straßburger Ratsprotokollen* vom Jahre 1582, daß „*Caspar Weinhart von benedict-Bayern*“ wohl als Erbauer des Palas des Markgrafen Philipp II. in Betracht kommt, womit dann aber alle unmittelbaren Nachrichten über das „Neue Schloß Baden“ abschließen und namentlich noch weiter zurückliegende Akten schon ganz aufhören.